

M185

“Everything Is Up”

Album - VÖ: 23. Mai 2014



Label: Siluh Records (LC 15356) /// Kat.-Nr.: siluh056 (CD) / siluh057 (LP)
Vertrieb: CARGO (Deutschland), HOANZL (Österreich), IRASCIBLE (Schweiz)
Kontakt: thomas@siluh.com

Mit all der Lockerheit, wie es dem Klischee ihrer Heimatstadt Wien gebührt, zelebrieren M185 auf ihrem aktuellen Album den künstlerischen Höhenflug. Die Platte ist eine intelligente Variante des Indie-Rock, die sich entspannt und unaufdringlich gegen alle Kurzzeitigkeiten von Trends auflehnt. Das Album schafft es, sowohl klassische Popmusikarchivare als auch partyfreudige Musikliebhaber anzusprechen und zu begeistern.

Motorische, repetitive Elemente werden mit geschickt verwobenen Harmonien zu einer tanzbaren Kraft gepaart, die den Namen James Murphy ins Gedächtnis rufen und den Eklektizismus der 00er Jahre im Blut haben. Und dennoch: Neben den Krautrock-artigen Grundtönen geistert auch das bedrohliche Chaos New Yorks zur No-Wave-Zeit oder die abgebrühte Chicness der Talking Heads durch die insgesamt zwölf Stücke.

Sänger Wolfram Leitner lässt in seinen Texten eine Vielzahl von Charakteren Persönliches und Allgegenwärtiges verhandeln und erinnert dabei in einigen Passagen an einen gutgelaunten Lou Reed. Die markanten Gitarren-Riffs sind wohl dosiert und versprühen wohlthuende Rockelemente ohne stumpfe Machismen herauf zu beschwören. Dezent eingesetzte Synthesizer erweitern das Klangspektrum und öffnen im Gesamtorchester die psychedelischen Tore.

Der Rückenwind, den das ursprünglich als Duo im Jahr 2005 gegründete Projekt in den letzten Jahren genießen konnte, hat die Band nicht verkrampt lassen. Das mittlerweile zum Quintett angewachsene Kollektiv versteht es gekonnt, seine musikalische Spielfreude präzise auf den Punkt zu bringen und auf Albumlänge zu bannen.

M185 sind Wolfram Leitner (Gesang & Gitarre), Heinz Wolf (Gitarre), Roland Reiter (Schlagzeug), Joerg Skischally (Synths & Keyboards) und Alexander Diesenreiter (Bass).

M185 – Everything Is Up



all songs written by M185 – lyrics by Wolfram Leitner
Produced by M185 & Sebastian Meyer

INFO, SHOWS, PHOTOS:
www.siluh.com/artists/m185
www.m185.org

TRACKLIST:

Russell
Soon
Jump Cuts
ShShSh
Mt. Plywood Part I (The Years)
Mt. Plywood Part II (Flotsam, Jetsam)
Mt. Plywood Part III (The Matter of Time)
L.O.V.E.
Two-Tone Song (Out Of Here)
Spring Thing
Shuffled
What I Want

Album Info

“It was the best of times, it was the worst of times, it was the age of wisdom, it was the age of foolishness, it was the epoch of belief, it was the epoch of incredulity, it was the season of light, it was the season of darkness, it was the spring of hope, it was the winter of despair, we had everything before us, we had nothing before us, we were all going direct to heaven, we were all going direct the other way...” (Charles Dickens, “A Tale Of Two Cities)

1. Das Album

Die Versessenheit und Hingabe mit der sich M185 dem Spiel mit Sound und Intensitäten verschrieben haben, definiert seit den losen Instrumental-Skizzen der Anfangstage Ästhetik und Vision der Band. Von Veröffentlichung zu Veröffentlichung erscheint ihr selbst geschaffenes Monster aus Sprechgesang, Gitarrenriffs und motorischen Beats, ihr Arsenal an Analogeffekten und Klangerzeugern, zielgerichteter und songorientierter, dichter und gleichzeitig unberechenbarer.

Vielschichtig und angstfrei gegenüber seinen Inspirationsquellen birgt Everything Is Up diskrete musikalische Hinweise auf weitgestreute Einflüsse. Krautrockverweise finden sich etwa in “L.O.V.E.”, bei “Jumpcuts” trifft M185 auf den Funk der frühen Talking Heads. Und hätten Massive Attack irgendwann in ihrer Karriere einen guten Gitarrensong geschrieben, hätte er vielleicht geklungen wie “Shuffled”. Ganz zu schweigen vom zentralen “Mt. Plywood”, einer dreiteiligen Songabfolge, die weniger sperrig, aber ebenso vielschichtig ist wie das titelgebende Sperrholz.

Ebenso bemerkenswert die erste Single “Soon” sowie “Two Tone Song”, der Dickens‘ obenerwähnte Fluktuationen gekonnt mit der Gegenwart verschränkt – *“So what's the good news, the good news is there is no news, just change the names and places and here we go again”*. Das Cover beheimatet Episoden und Bilder aus den Texten und fasst diese im Sinn des Konzepts von Unbeständigkeit und Offenheit als Vexierbild zusammen.

2. Der Titel

Everything Is Up. "Up" wie "oben"? Auch das. Aber nicht notwendigerweise im Sinne von upbeat. "Up" eher im Sinn von oben im Irgendwo, im Schweben, losgelöst, kaum mehr ausmachbar, vielleicht schon weg.

Keine Ironie also im Titel, stattdessen ein Verweis auf einen Zustand der Haltlosigkeit, der Unfassbarkeit, der sich auch in den Figuren wiederfindet, die die zwölf Songs bevölkern. Aber vielleicht ist sogar das Wort Zustand schon zu stark, zu starr, zu statisch. Eigentlich ist es eher ein Prozess – oder ein Spiel. Ein Spiel mit dem Uneindeutigen und Ungreifbaren, ein Versprechen und Drohung zugleich.

3. Die Band

Mit der Single "Space Bum Rocket Kid" spielte sich die Wiener Band 2011 aus der lokalen Nische, das in Eigenregie produzierte und veröffentlichte Album "Let The Light In" wurde von den Hörerinnen des österreichischen Radiosenders FM4 mit dem Amadeus Music Award ausgezeichnet. Mit Auftritten im In- und Ausland, unter anderem am renommierten Eurosonic Festival, sorgten M185 für eine Aufmerksamkeit, die das aktuelle Album Everything Is Up, trotz hoher Erwartungshaltung, mühelos übererfüllt.

4. Drei Fragen an M185

Dieses Album müsst Ihr uns erstmal erklären!

Es war uns ein Anliegen ein vielschichtiges, abwechslungsreiches, ein buntes Album zu machen, das aber trotzdem nicht beliebig zu werden droht. Ein Album, das nicht bloß eine Anzahl von Stücken in einem etablierten Trademarksound einer Band versammelt, sondern auf dem vieles möglich ist, das mit jedem Hören neue Aspekte offenbart.

Warum klingt es so, wie es so klingt?

Wir haben Everything Is Up - wie auch die bisherigen Alben - in unserem Studiospace mit ein paar guten und ein paar weniger guten Mikros und ein wenig Analogequipment selbst aufgenommen und anschließend mit Sebastian Meyer gemischt. Ziel war es einen warmen, lebendigen und druckvollen, aber nicht überproduzierten Sound zu kreieren. Dies war auch Grund, das Album selbst zu produzieren.

Warum heißen drei Songs gleich?

Die Mt. Plywood-Trilogie sind drei Songs und ein Song zugleich, ambitioniert, aber hoffentlich nicht ambitiös. Mt. Plywood steht dabei als Kontrast von etwas Monumentalem, das aber aus etwas Minderwertigem und über die Zeit Unbeständigem gebaut ist und aus unzähligen Schichten (Plywood) besteht. Im Text werden unterschiedliche Aspekte der Zeit verhandelt: Eine wiederkehrende Liebesgeschichte (Pt1: The Years), Erinnerungsfragmente (Flotsam & Jetsam) und Found-Footage-Samples, die sich aus verschiedenen Perspektiven dem Vergehen der Zeit und dem Zurückschauen nähern (Pt3: The Matter Of Time).